

# Inhaltsverzeichnis

---

|                                     |     |
|-------------------------------------|-----|
| 1. Einführung                       | 2   |
| 2. Zielsetzung                      | 2-3 |
| 3. Methode                          | 3-4 |
| 4. Didaktik                         | 5   |
| 5. Zeitplan                         | 5   |
| 6. Evaluation und Monitoring        | 6   |
| 7. Ressourcen                       | 6   |
| 8. Zusammenarbeit und Kommunikation | 6   |
| 9. Schlussfolgerung                 | 6   |

# Konzept für die S1g – Klasse an der Levana-Schule in Bad Neuenahr - Ahrweiler

---

## 1. Einführung:

Ziel des Konzeptes für die S1g an der Levana-Schule ist es, auf die Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen der SuS (Schülerinnen und Schüler) der Klasse besonders Rücksicht zu nehmen. Wir glauben daran, dass, das sozial-emotionale Lernen dazu beitragen kann, die Lebensqualität und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen mit Bindungsstörungen erheblich zu verbessern, indem wir ihnen Werkzeuge und Strategien zur Bewältigung von Herausforderungen anbieten und ihre soziale Integration fördert. U.a. haben wir Sozial Emotionales Lernen (SEL) als Unterrichtsfach im Stundenplan fest verankert.

Wenn bei SuS bestimmte Probleme oder Herausforderungen im sozial-emotionalen Bereich über einen längeren Zeitraum bestehen, könnte dies auf die Notwendigkeit einer gezielten Unterstützung hindeuten. Im Rahmen einer Klassenkonferenz mit der Schulleitung und der aktuellen Klasse, wird darüber entschieden, ob ein Klassenwechsel in die S1g nötig ist oder nicht. Zusätzlich kann der „SEED-Skala der Emotionalen Entwicklung“ Diagnostikbogen hinzugezogen werden, um eine Einschätzung zu erhalten.

## 2. Zielsetzung:

Unsere Hauptziele für den sozial-emotionalen Schwerpunkt sind:

1. **Emotionale Intelligenz:** Die Fähigkeit, Emotionen zu erkennen, zu verstehen und konstruktiv damit umzugehen, sowohl bei sich selbst als auch bei anderen.
2. **Soziale Fähigkeiten:** Die Fähigkeit, effektive zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen und aufrechtzuerhalten, Empathie zu zeigen, zu kooperieren und zu kommunizieren.
3. **Selbstregulierung:** Die Fähigkeit, Emotionen zu kontrollieren und angemessen auf verschiedene Situationen zu reagieren, ohne impulsiv zu handeln.
4. **Entscheidungsfindung:** Die Fähigkeit, informierte und moralisch verantwortliche Entscheidungen zu treffen, basierend auf dem Verständnis der eigenen Werte und der möglichen Konsequenzen.
5. **Konfliktlösung:** Die Fähigkeit, Konflikte auf respektvolle und konstruktive Weise zu lösen, ohne Aggression oder Gewalt.
6. **Positive Beziehungsfähigkeiten:** Die Fähigkeit, Freundschaften zu knüpfen, Empathie zu zeigen und effektiv mit anderen zusammenzuarbeiten.



7. **Verantwortungsbewusstsein:** Die Entwicklung eines ethischen und moralischen Bewusstseins sowie die Übernahme von Verantwortung für das eigene Verhalten.

### 3. Methode:

Wir arbeiten Jahrgangsübergreifend.

Eine jahrgangsübergreifende Lerngruppe, auch als Altersmischung oder Altersspannengruppe bezeichnet, ist eine pädagogische Methode, bei der SuS verschiedener Altersstufen in derselben Klasse oder Lerngruppe unterrichtet werden. Statt die SuS strikt nach ihrem Alter zu trennen, werden sie in einer gemeinsamen Lernumgebung zusammengeführt.

In einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe können SuS unterschiedlicher Entwicklungsstufen und Fähigkeiten voneinander lernen und miteinander interagieren. Diese Art des Unterrichts bietet mehrere potenzielle Vorteile:

1. **Individualisierung:** Da die SuS in verschiedenen Jahrgängen unterschiedliche Lernstände haben, ermöglicht eine jahrgangsübergreifende Lerngruppe den Lehrkräften, den Unterricht besser auf die individuellen Bedürfnisse jedes Schülers abzustimmen.
2. **Peer Learning:** Ältere SuS können jüngeren helfen und als Vorbilder fungieren, was zu einem unterstützenden Lernumfeld führen kann. Jüngere SuS können von den Erfahrungen und Fähigkeiten älterer SuS profitieren.
3. **Soziales Lernen:** Das Mischen von Altersgruppen fördert das soziale Lernen und die Entwicklung von sozialen Fähigkeiten. SuS lernen, wie man mit Menschen unterschiedlichen Alters umgeht und entwickeln ein besseres Verständnis für Diversität.
4. **Selbstständigkeit:** Ältere SuS können Verantwortung übernehmen und als Tutor für die jüngeren SuS fungieren. Dies fördert ihre Selbstständigkeit und Führungskompetenzen.
5. **Beziehungsaufbau:** Der Beziehungsaufbau erfordert Zeit, Engagement und Kommunikation. Es geht darum, Sympathie, Vertrauen und gemeinsame Interessen zu fördern, um langfristige und positive Beziehungen aufzubauen. Dieser Prozess kann je nach Kontext und den beteiligten Personen unterschiedlich verlaufen und dauern, ist jedoch in allen Fällen wichtig, um erfolgreiche und erfüllende Beziehungen zu schaffen.

Auf dieser Grundlage haben wir ein Konzept erarbeitet, wie wir unsere Lerngruppe im Bereich des sozial – emotionalen Lernens besonders fördern:

1. Regelmäßige SEL-Stunden, in denen spezifische Themen wie Emotionsmanagement, Empathie, Konfliktlösung und positive Beziehungen behandelt werden.
2. Ein respektvolles und inklusives Klassenmanagement, das die soziale und emotionale Entwicklung der SuS berücksichtigt.
3. Integration von SEL-Elementen in die anderen Unterrichtsfächer, um die Anwendung in realen Kontexten zu fördern.



Bei Kindern und Jugendlichen mit Bindungsstörungen ist das sozial-emotionale Lernen von besonderer Bedeutung, da diese Störungen oft die Fähigkeit des Kindes oder des Jugendlichen beeinträchtigen, gesunde Beziehungen aufzubauen und Emotionen angemessen zu regulieren.

Hier sind einige Gründe, warum das sozial-emotionale Lernen für Kinder und Jugendliche mit Bindungsstörungen wichtig ist:

- **Beziehungsaufbau und Empathie:** Kinder und Jugendlichen mit Bindungsstörungen haben oft Schwierigkeiten, enge und vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen. Das sozial-emotionale Lernen kann ihnen helfen, grundlegende soziale Fähigkeiten zu entwickeln, die für den Aufbau von Beziehungen notwendig sind. Durch das Verständnis von Empathie, Respekt und angemessener zwischenmenschlicher Kommunikation können Kinder und Jugendliche mit Bindungsstörungen lernen, gesunde Beziehungen zu formen.
- **Emotionsregulation:** Kinder und Jugendliche mit Bindungsstörungen können Schwierigkeiten haben, ihre Emotionen angemessen zu regulieren. Das sozial-emotionale Lernen bietet Strategien zur Bewältigung von Emotionen, zur Vermeidung von impulsivem Verhalten und zur Förderung von emotionaler Selbstregulierung. Dies kann ihnen helfen, mit Angst, Wut und anderen intensiven Emotionen umzugehen.
- **Selbstwertgefühl:** Sozial-emotionales Lernen fördert ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Bei Kindern und Jugendlichen mit Bindungsstörungen kann das Lernen über ihre eigenen Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen dazu beitragen, ihr Selbstvertrauen aufzubauen und ihre Selbstwahrnehmung zu verbessern.
- **Konfliktlösung:** Kinder und Jugendliche mit Bindungsstörungen können Schwierigkeiten haben, Konflikte in Beziehungen auf gesunde Weise zu bewältigen. Sozial-emotionales Lernen vermittelt Strategien zur konstruktiven Konfliktlösung, zum Verständnis unterschiedlicher Perspektiven und zur Förderung von Kompromissen.
- **Verhaltensänderung:** Das sozial-emotionale Lernen kann Kindern und Jugendlichen helfen, Verhaltensmuster zu erkennen und zu ändern, die auf ihren Bindungsstörungen basieren. Indem sie sich ihrer Emotionen und Verhaltensweisen bewusster werden, können Kinder und Jugendliche alternative Wege finden, auf schwierige Situationen zu reagieren.
- **Inklusives Lernumfeld:** Ein sozial-emotionales Lernprogramm kann ein inklusives und unterstützendes Schulklima fördern, in dem Kinder und Jugendliche mit Bindungsstörungen sich akzeptiert und verstanden fühlen. Dies kann ihre Motivation zum Lernen steigern und ihnen helfen, sich positiv zu entwickeln.
- **Langfristige psychische Gesundheit:** Das sozial-emotionale Lernen legt den Grundstein für eine gesunde psychische Gesundheit im Erwachsenenalter. Kinder und Jugendliche, die soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln, sind besser gerüstet, um in der Gesellschaft erfolgreich zu sein und gesunde Beziehungen aufzubauen.

#### 4. Didaktik:



1. Gruppenübungen, Rollenspiele und Diskussionen, um praktische Fähigkeiten zu entwickeln.
2. Mentoring-Programme, in denen ältere SuS als Vorbilder und Unterstützer für jüngere dienen.
3. Tägliche Emotionskarten einsetzen und Reflexionensgespräche führen, um die Selbstwahrnehmung zu fördern und ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle zu schaffen.
4. Situationskarten, Ressourcenkarten zur Konfliktlösung, Verbesserung des Selbstwertgefühls und Förderung der Kommunikationsfähigkeit.
5. Verschiedene Spiele und Angebote aus dem „Praxishandbuch von Healing Classroom.“
6. SEL-Treppe - mit den SuS anschaulich besprechen, wo stehe ich und wo kann ich hinkommen. Dies dient der Selbsteinschätzung, Beharrlichkeit und Eigenverantwortung.
7. Individuelle Stundenpläne erstellen, um auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen und Rücksicht zu nehmen.
8. Gruppenentscheidungen treffen, um das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken.
9. Tiergestützte Pädagogik, Einsatz eines Klassenhundes und Achatschnecken, um Rücksicht und Verantwortung der SuS zu fördern.
10. Methoden und Ansätze aus der Systemischen Beratung, freie Sitzplatzwahl, Klassenaufstellungen, Gefühlsskala, Disney Methode, Wir sind täglich ein neues unbeschriebenes Blatt und fangen von vorne an.
11. Zielvereinbarungen mit den SuS evtl. auch den Eltern.
12. „herausforderndes Verhalten“ wird nicht verboten oder unterdrückt, es werden alternativen gesucht, um diese in weniger „störendes“ Verhalten zu verändern.
13. Individuelle und klasseneigene Regeln zusammen aufstellen.
14. Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg, die Absicht der Gewaltfreien Kommunikation ist es, unsere Verbindung so zu gestalten, dass wir unsere jeweiligen Bedürfnisse verstehen und schätzen und gemeinsame Wege finden, wie wir sie einvernehmlich erfüllen können. Das gilt auch und besonders im Konfliktfall (*Dr. Marshall B. Rosenberg*)

## 5. Zeitplan:

Unser sozial-emotionaler Schwerpunkt wird kontinuierlich über das Schuljahr hinweg umgesetzt. SEL-Stunden finden täglich statt, und SEL-Elemente werden in den Lehrplan integriert, um sicherzustellen, dass die Entwicklung der SuS während des gesamten Schuljahres gefördert werden.

## 6. Evaluation und Monitoring:



Die Fortschritte der SuS im sozial-emotionalen Bereich werden regelmäßig durch Beobachtungen, Feedback von Lehrkräften und Selbstbewertungen gemessen. Eltern und SuS werden in den Evaluationsprozess mit einbezogen, um eine ganzheitliche Sicht auf die Entwicklung zu erhalten.

## **7. Ressourcen:**

Das aktuelle Klassenteam hat folgende Zusatzqualifikationen: Systemische Beratung, Elternberatung für ADS/ADHS Personen, SEED – Skala der Emotionalen Entwicklung.

Das Aktuelle Klassenteam hat folgende Weiterbildung: Healing Classroom, Herausforderndes Verhalten im Förderschwerpunkt Ganzheitliche Entwicklung, „ReBuild-Baue auf deine Stärken“-Resilienzförderung in der Schule, Psychische Gesundheit von SuS, Gewaltfreie Kommunikation, Wertschätzende Kommunikation im Schulalltag.

Wir werden Lehrmaterialien, Bücher, Online-Ressourcen und Schulungen für Lehrkräfte verwenden, um sicherzustellen, dass unser Schwerpunkt erfolgreich umgesetzt wird.

## **8. Zusammenarbeit und Kommunikation:**

Wir arbeiten mit Eltern, Lehrkräften und SuS eng zusammen, um den Erfolg des sozial-emotionalen Schwerpunkts sicherzustellen. Regelmäßige Eltern- und Lehrerbesprechungen werden dazu genutzt, Fortschritte zu besprechen und Feedback einzuholen.

## **9. Schlussfolgerung:**

**Die S1g mit dem sozial-emotionalen Schwerpunkt an der Levana-Schule trägt dazu bei, eine generationenübergreifende Gemeinschaft von einfühlsamen, verantwortungsbewussten und sozial kompetenten Kinder und Jugendliche aufzubauen, die in der Lage sind, erfolgreich in einer vielfältigen und komplexen Welt zu agieren und vor allem zu lernen.**

Für das Team der S1g -Klasse

Toni Velten

Quelle: ChatGPT

